

Ein Sport-Event, das alle vereint

Rund 300 Aktive machten gemeinsam beim inklusiven Solidaritätslauf auf den Sülzwiesen mehr als eine Million Meter

VON KATHRIN BENSEMANN

Lüneburg. Am Mikrophon machte Franziska Schumacher ihrer Enttäuschung Luft: „Für mich fühlt sich Inklusion schlecht an, weil ich mich nicht akzeptiert fühle. Es müsste doch normal sein, dass wir alle gemeinsam Sport machen können, ohne Ausgrenzung“, appellierte die Bewohnerin einer Wohngruppe der Lebenshilfe. „Ich habe versucht, in die Tanzgruppe eines Vereins einzutreten, aber mir wurde gesagt, dass ich nicht reinpasse.“

Dringender Nachholbedarf beim Thema Inklusion

Und deshalb war es ihr eine Herzensangelegenheit, am Sonnabend beim Solidaritätslauf auf den Lüneburger Sülzwiesen ein Zeichen zu setzen gegen Diskriminierung für eine inklusive, demokratische Gesellschaft. Mehr als 300 Menschen folgten dem Aufruf, drehten auf dem barrierefreien, asphaltierten 385-Meter-Kurs ihre Runden. Insgesamt 2552 schafften sie gemeinsam - ob laufend, gehend, im Rollstuhl, selbstfahrend oder geschoben. Mehr als eine Million Meter sind so zusammen gekommen.

Einige machten ein Familien-event aus dem Lauf: „Toll, dass es mal etwas gibt, wo wir uns alle gemeinsam bewegen können“, freute sich Mona Dubber-Welz, dass auch ihre Tochter Nike im Rollstuhl problemlos dabei sein konnte. Die Schülerin der Knieberg-Schule wurde abwechselnd von ihr und Tante Viviane Witschi über die Sülzwiesen gerollt. Nikes Bruder Robin (4) lief ambitioniert vorweg.



Über die Sülzwiesen gegen Diskriminierung (v.l.): Christian Kremer, Leonie Laryea, Mona Dubber-Welz und Tochter Nike im Rollstuhl, dahinter Viviane Witschi sowie Marie-Luisa Ehrlich. Der kleine Robin lief eifrig vorweg. Foto: t&w

2004 war Mona Dubber-Welz Wurzelkönigin in Bardowick und freute sich, auf der Strecke auch Amelinghausens amtierende Heidekönigin Leonie Laryea zu sehen. Die 21-Jährige machte ordentlich Meter. Auch, um sich gegen Rassismus und Hass stark zu machen (LZ berichtete). Aus dem Heideblütenfestverein brachte sie die Vorsitzenden Christian Kremer und Marie-Luisa Ehrlich mit, letztere trug 2003 selbst die Heidekrone.

Christian Boddenberg vom TSV Gellersen verlegte am Sonnabend für die gute Sache spontan sein Marathontraining auf die Sülzwiesen. Er liebäugelt noch mit den 42,195 Kilometern im Herbst. 15 Kilometer war er beim kurzen Zwischenstopp für die LZ bereits gelaufen, es sollten noch einige dazukommen.

Die Atmosphäre genoss auch Sascha Paul, der Seite an Seite

mit seinem Laufbegleiter Stefan Jonasson den Rundkurs meisterte. „Ich kann gar nichts sehen“, gab der Lüneburger mit Sehbehinderung zu bedenken. Im Sommer haben sich beide deshalb zusammengetan, treffen sich einmal pro Woche zum Laufen. Auf Hüfthöhe halten sie sich dafür an einem gelbfarbenen Laufband fest, das sie verbindet. „Die Organisation hier ist toll, alle können etwas zusammen machen.“

Para-Tanzsportler reist extra aus Osnabrück an

Als Betroffener ein Zeichen setzen zu können - dafür ist Erik Machens extra aus Osnabrück nach Lüneburg gereist. „Denn in der Masse geht das natürlich viel besser.“ Machens ist zweifacher Vize-Weltmeister, Europa- und Vize-Europameister sowie mehrfacher Deutscher Meister im Rollstuhltanz und einer der er-

folgreichsten deutschen Paratanzsportler. Er gab als Sportler mit Handicap Einblicke in den Leistungssport und damit verbundene Herausforderungen.

Interviewt wurde aber nicht nur er auf der Bühne von Moderator Wolfgang Laudan (Radio ZuSa). Viele Initiativen stellten ihre Arbeit vor, machten aber auch auf die Nöte aufmerksam. Was ihr herzlichster Wunsch sei, fragte Laudan etwa Karin Kuntze vom Bildungs- und Integrationsbüro des Landkreises. „Dass die Kommunalpolitik die Antidiskriminierungsberatung als ein wichtiges Angebot ansieht und auch bereit ist, es zu finanzieren. Wir hangeln uns von Fördertopf zu Fördertopf.“

Und so fließt auch der Erlös des inklusiven Solidaritätslaufs eins zu eins in die Antidiskriminierungsberatung. „1320 Euro sind allein durch Startgelder und

Spenden zusammengekommen, dazu kommt noch die zugesagte finanzielle Unterstützung einiger Firmen, sodass wir bei mehr als 5000 Euro liegen müssten“, so Daniela Gottschlich von diversu e.V. am Montag. Das Institut für Diversity, Natur, Gender und Nachhaltigkeit hatte das Event in Kooperation mit Kreissportbund, Landessportbund und dem Landkreis organisiert.

Eingeheizt wurde den Teilnehmenden auf den Sülzwiesen unter anderem von der „Bockum Band“ sowie „This is Band“ von der Rudolf-Steiner-Schule, die ihren ersten Auftritt überhaupt hatte. Mut verbreitete Sänger Ewane Makia mit seinem Song „I believe, that love is the answer.“ Mut will auch Franziska Schumacher nicht verlieren, denn sie ist sicher: „Wir sind alle wie eine bunte Lichterkette und sollten auch alle gleich leuchten.“